

**Zweckverband für psychologische  
Beratungen und Hilfen**

## ***Jahresbericht 2013***



***Fachdienst gegen***

***Sexuelle Gewalt***

***Iserlohn - Hemer - Menden***

**Ursula Brandtstedt**  
Diplom-Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin

Corunnastr. 2  
58636 Iserlohn  
02371/968130

Breddestr. 56  
58675 Hemer  
02372/14783

Arndtstr. 14  
58708 Menden  
02373/394819

[u.brandtstedt@zfb-iserlohn.de](mailto:u.brandtstedt@zfb-iserlohn.de)  
[www.zfb-iserlohn.de](http://www.zfb-iserlohn.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Rückblick.....</b>	<b>2</b>
<b>Einzelfallarbeit .....</b>	<b>3</b>
- Gesamtzahlen	2
- Wartezeiten	3
- Anregung zur Vorstellung	4
- Geschlechterverteilung, Alter	5
- Bildungseinrichtungen, Familiensituation	6
- Anmeldegrund	6
- SGB VIII	7
<b>Einzelfallübergreifende Arbeit .....</b>	<b>8</b>
- Gremienarbeit	8
- Präventionsarbeit	9
<b>Ausblick.....</b>	<b>9</b>
<b>Anhang: Presseartikel zum Fachtag am 11.12.2013</b>	<b>10</b>

## Rückblick

Der Arbeitsbericht für das Jahr 2013, - in **Kurzform**, im Zahlenüberblick und in Stichworten– ist gleichzeitig ein Rückblick auf Verluste..

Mit Trauer und tiefer Betroffenheit mussten die Kolleginnen und Kollegen des zfb von Ludwig Schegelman Abschied nehmen. Nach kurzer Krankheit verstarb er für alle unfassbar am 05.Juni.2013.

Als kompetenter Streiter für Kinder und Familien hat er sich schon vor der Gründung des zfb für den Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt eingesetzt. Seinem Engagement und seiner Beharrlichkeit ist es u.a. zu verdanken, dass im zfb 1994 eine Vollzeitstelle als Unterstützung für Opfer sexualisierter Gewalt – integriert in die Erziehungsberatungsstellen der drei Städte - eingerichtet wurde.

Dem Schutz von Kindern vor traumatischen Erfahrungen blieb er weiterhin verbunden und arbeitete z.B. im zfb-Facharbeitskreis gegen sexuelle Gewalt mit an den Fachlichen Standards für Beratungs- und Hilfsangebote für Opfer von Gewalt und deren Familien. Vor allem aber war er ein sehr geschätzter und qualifizierter Kollege in Fragen der Gefährdungseinschätzung, wie ein kollegialer Unterstützer in dieser belastenden Arbeit.

Zum 31.10.2013 wurde die Arbeit der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen in Iserlohn mit dem Ruhestand von Frau Brigitte Nowak beendet.

Seit Übernahme der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen durch den **zfb** entwickelten sich ergänzende Kooperationsbeziehungen zum Fachdienst gegen sexuelle Gewalt. Viele Aufgaben konnten geteilt werden, die vielfältigen Erfahrungen und die fachliche Qualifikation von Brigitte Nowak förderten die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Neben der Unterstützung im Einzelfall entstanden aber auch früh viele gemeinsame Projekte, wie

- Selbstbehauptungs- und Selbstsicherheitstraining „SICHER, FREI UND STARK“ für Mädchen der Sekundarstufe I (Hauptschule und Gymnasium),
- Multiplikatorinnenschulung: „MÄDCHENSPEZIFISCHE PROJEKTARBEIT“ für Lehrerinnen der Sekundarstufe I  
(s. gemeinsamer Präventionsbericht 2000 )

Mit dem Verlust von zwei fachspezifisch qualifizierten KollegInnen und der Versetzung des zfb-Facharbeitskreis (nach Übertragung der Fachlichen Standards in eine Website, s. JB 2012) in den „Ruhestand“, stehen dem Fachdienst **zfb**-intern nun keine fachspezifisch qualifizierten und erfahrenen KollegInnen für die fachliche Diskussion, und die Einschätzung im Einzelfall mehr zur Verfügung.

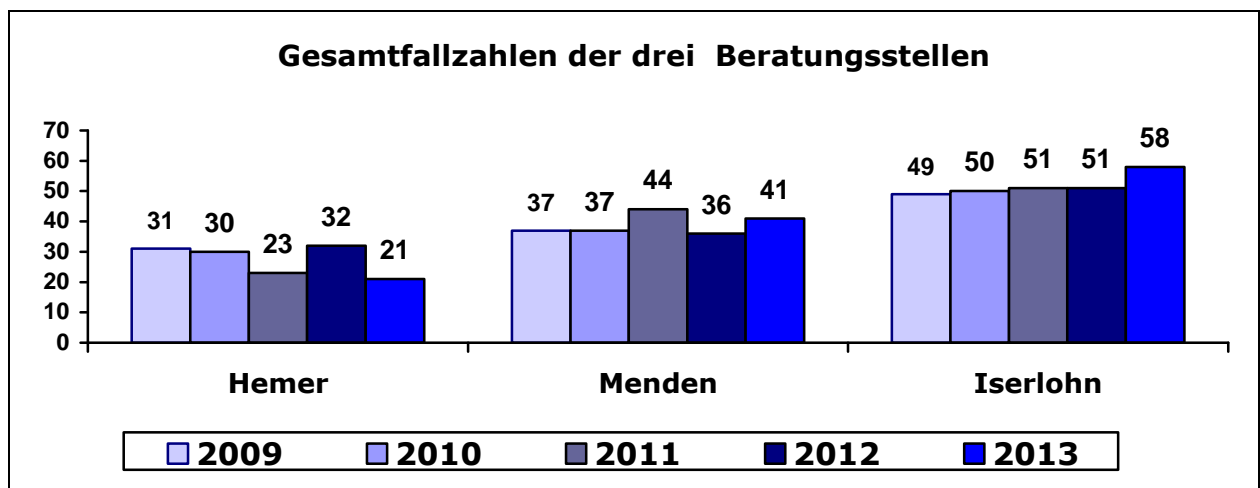
## Einzelfallarbeit

Die Gesamtzahl der Einzelfälle ist in gegenseitiger Abhängigkeit von Übernahmen, Neuzugängen und abgeschlossenen Fällen zu betrachten.

Trotz der Übernahme von 58 Einzelfällen konnten 62 neue Fälle bearbeitet werden und 82 Fälle abschlossen werden.

	2009	2010	2011	2012	<b>2013</b>
<b>Gesamtzahl der Einzelfälle</b>	117	117	118	119	<b>120</b>
Neuzugänge	68	68	65	70	<b>62</b>
Abgeschlossen im Berichtsjahr	68	64	69	61	<b>82</b>
Übernahme in das nächste Jahr	49	53	49	58	<b>39</b>

Der Fachdienst gegen sexuelle Gewalt ist, integriert in die **zfb**-Erziehungsberatungsstellen, für die Städte Hemer, Iserlohn und Menden (ca. 200.000 Bürgerinnen und Bürger) zuständig.

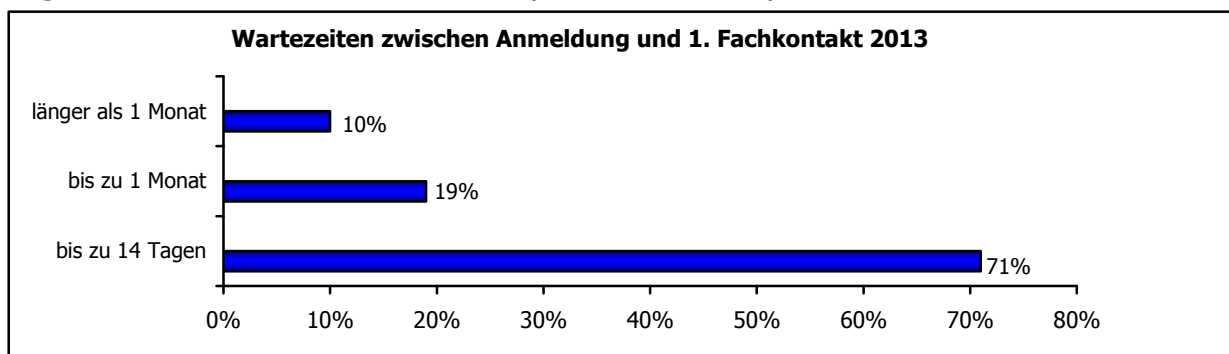


Die dargestellten Einzelfallzahlen sind in den statistischen Erhebungen der Erziehungsberatungsstellen Hemer, Iserlohn und Menden **enthalten**.

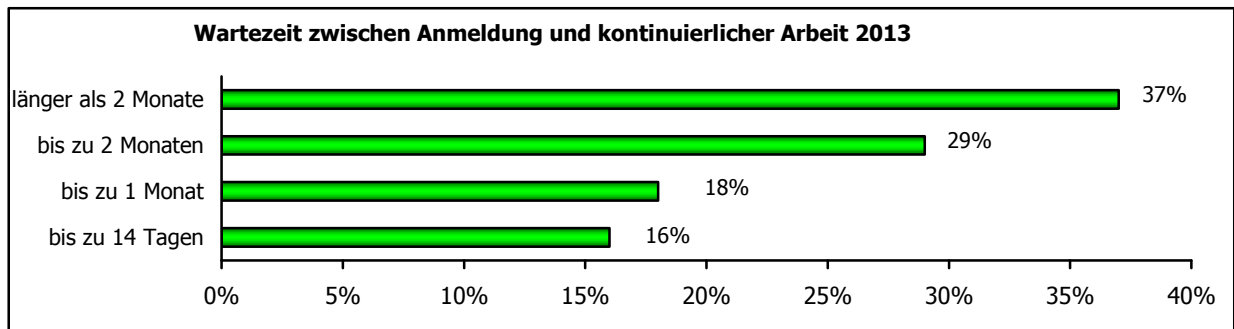
Die Verteilung der Einzelfälle unterliegt Schwankungen. Die Gesamtzahl allein macht jedoch keine Aussage über den erforderlichen Aufwand, zB. zur Gesamtzahl Hemer kann hierzu gesagt werden, dass zwar der Anteil geringer, dies aber nicht die notwendige Intensität der Fallarbeit wiedergibt.

## Wartezeiten

Auch 2013 gelang es erste entlastende Kontakte schnell umzusetzen, nur 10% mussten länger als einen Monat auf ein erstes persönliches Gespräch warten.

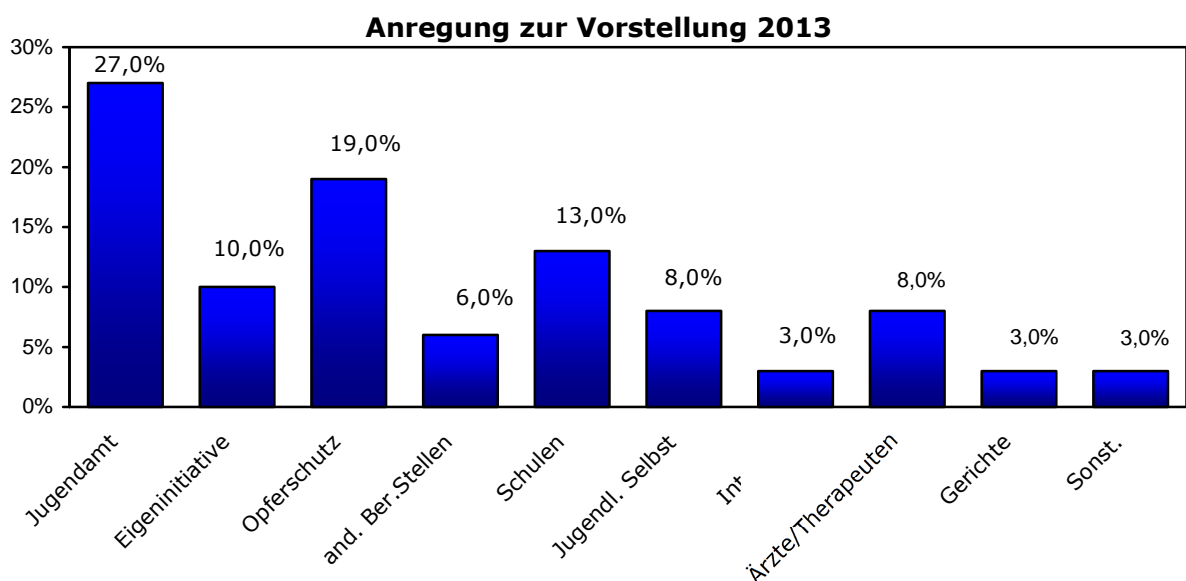


Auch die Übernahme in kontinuierliche Arbeit gelang zu einem großen Anteil in einem überschaubaren Zeitraum. Zwischen erstem Kontakt und Übernahme besteht immer auch die Möglichkeit von Zwischenterminen. Schnelle erste Kontakte mit der Möglichkeit einer ersten Einschätzung, Übernahmen als Krisenintervention stehen in der Arbeit mit Opfern von Gewalt im Vordergrund, dies wirkt sich aber auf die laufende beratende/therapeutische Arbeit negativ aus.

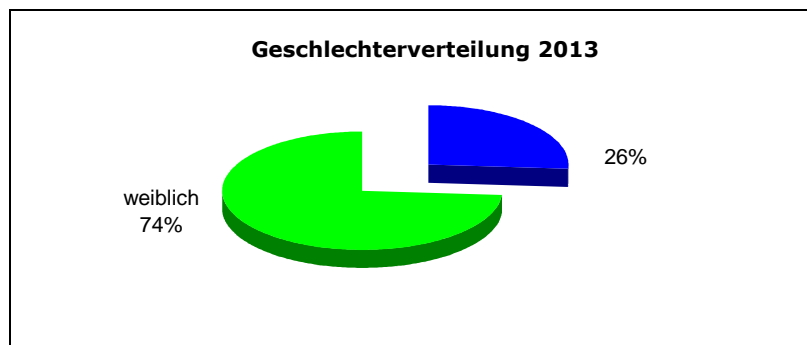


Zunehmenden Raum in der Einzelfallhilfe nahmen im letzten Jahr die Erstellung von Berichten für Staatsanwaltschaften, Gerichte und das Versorgungsamt im Rahmen von Anträgen nach dem Opferentschädigungsgesetz, sowie Befragungen im Rahmen von Strafprozessen und Familiengerichtsverfahren ein.

Eine gute Kooperation der Institutionen der Jugendhilfe zeigt sich unter dem Aspekt „Anregung zur Vorstellung“. Erfreulich ist der Anstieg bei den jugendlichen Selbstmeldern (Vorjahr 4,3%), diese sind zum großen Teil auch dem Bereich „Internet“ zuzurechnen. Die Information und Kontaktaufnahme über das Internet nimmt weiter zu. Negativ fällt auf, dass Kindertagesstätten oder Familienzentren in keinem Fall in 2013 die Vorstellung (15% der Neuanmeldungen befanden sich in einer Kita!) anregten.

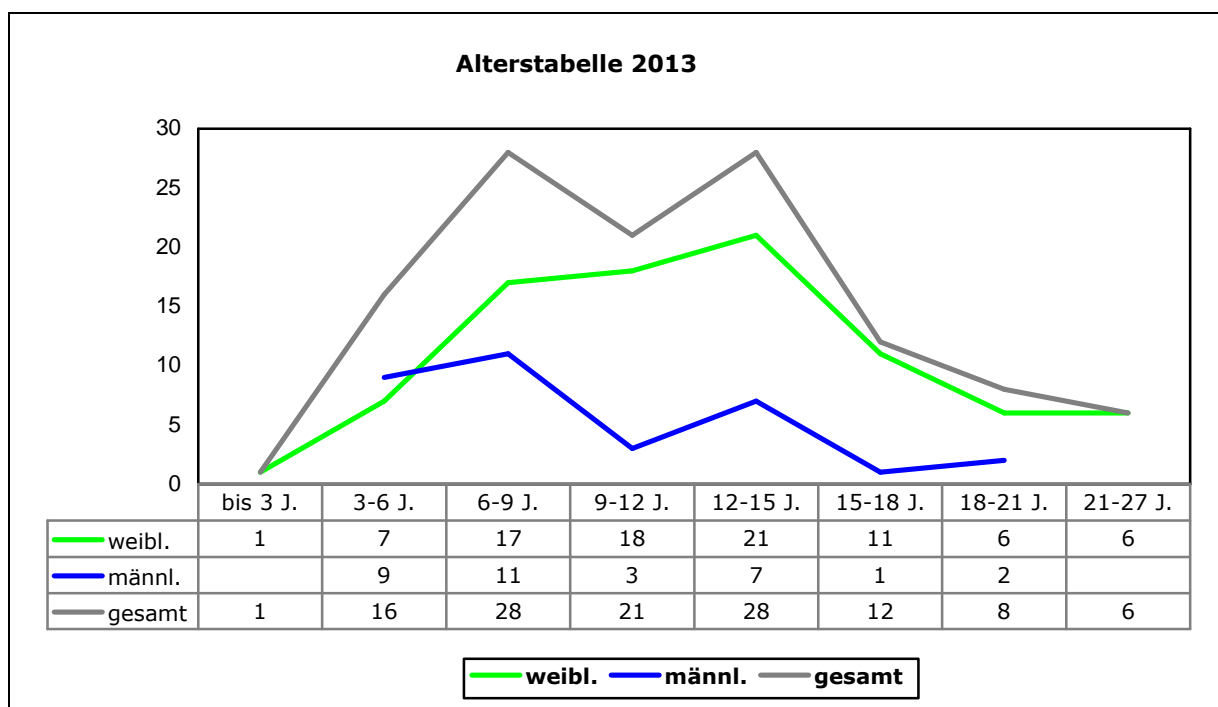


Der Anteil der männlichen Klienten zeigt 2013 einen Anstieg auf 26% (20,2% Vorjahr) bei den Neuaufnahmen, was m.E. auf ein gestiegenes Problembewusstsein hindeutet.



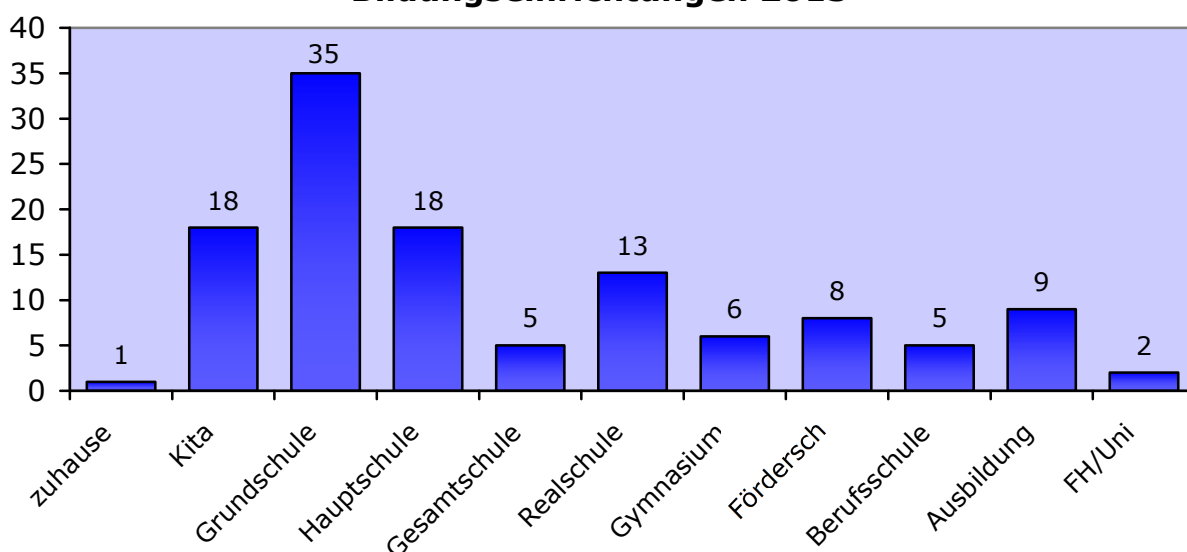
Der größte Teil der Jungen und Mädchen konzentriert sich nach wie vor auf den Altersbereich der 6 - 12 jährigen (**49**) und der 12 – 18-jährigen (40), bei den **Jungen** liegen die Schwerpunkte in den Altersbereichen 3 – 9 (**20**) und 12-15 Jahre (**7**).

Bei den Jugendlichen (ab 14/15 Jahren) und den jungen Frauen (18-21, 21-27J.) **wurde** in Iserlohn ein Grossteil durch die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen abgefangen (s. Auswertung der Fallzahlen 2013 der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen).



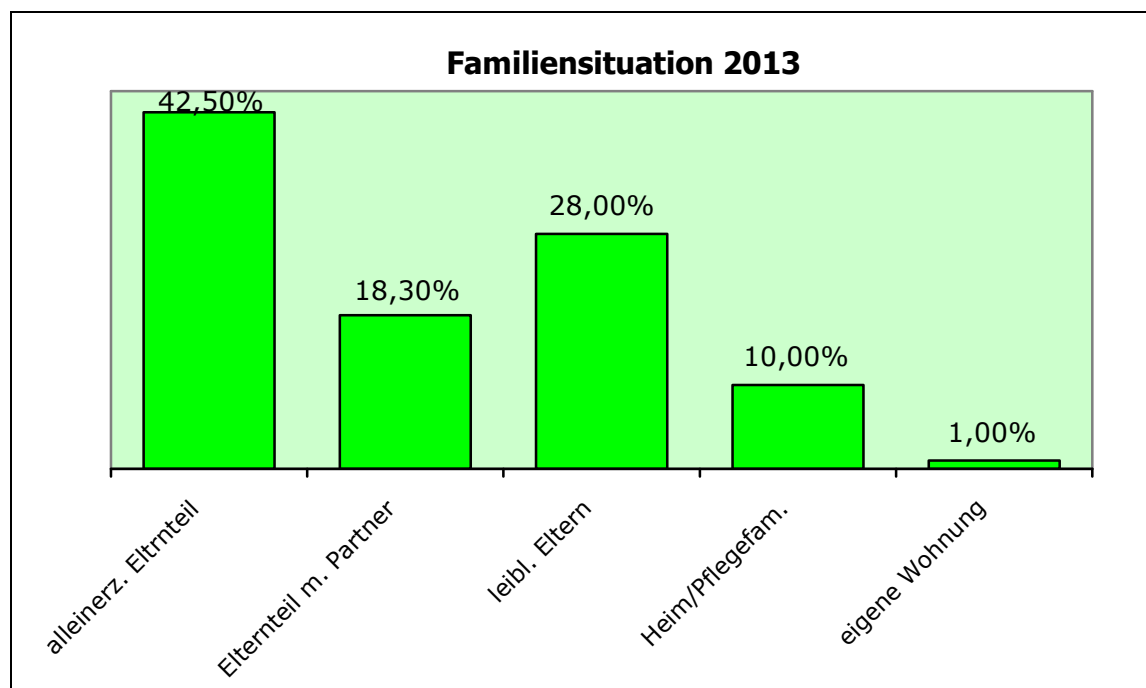
Entsprechend der Altersverteilung ist auch die Verteilung auf die Bildungseinrichtungen. 15% befanden sich in einer Kindertagesstätte, 29% in Grundschulen, 42% in Schulen der Sekundarstufe I und II, 12% in der Berufsausbildung!

### Bildungseinrichtungen 2013



Die **Familiensituation** der von sexueller Gewalt betroffenen Kinder stellt sich zunehmend als möglicher Risiko- und/oder Belastungsfaktor dar (s. Thematisierung in den Vorjahren).

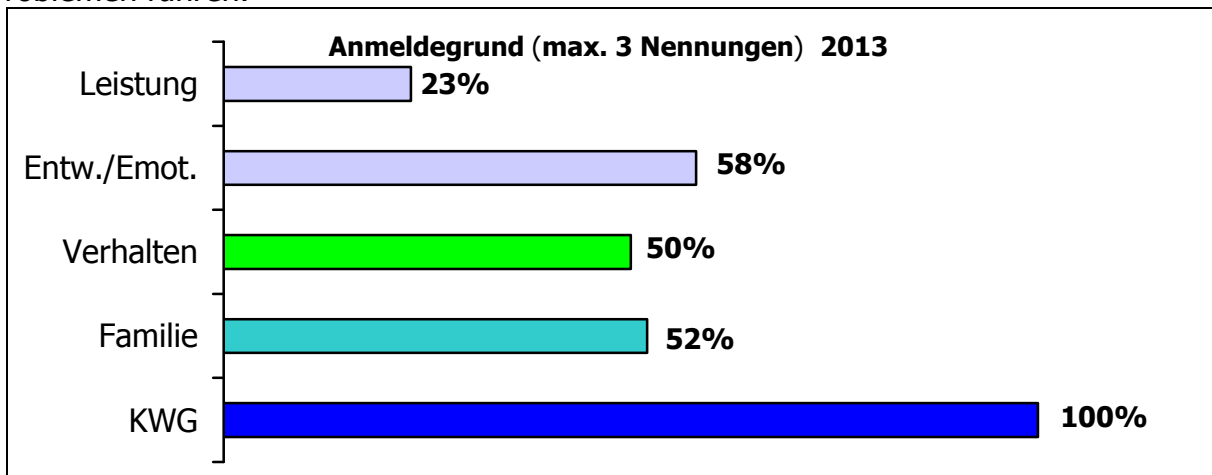
Lediglich 28% leben bei den leiblichen Eltern, 18,3% bei einem Elternteil mit Stiefeltern oder Partner/Partnerin, **42,5%** (Vorjahr:**39,5%**) beim **alleinerziehenden Elternteil (6 Väter)**.



Nach der Aufgabe des Fachdienstes ergibt sich als Anmeldegrund der höchste Anteil in der Kategorie: **Gefährdung des Kindeswohls durch erlebte Gewalt,**

- durch: - Vernachlässigung,  
 - Körperliche Gewalt,  
 - Psychische Gewalt,  
 - Sexuelle Gewalt.

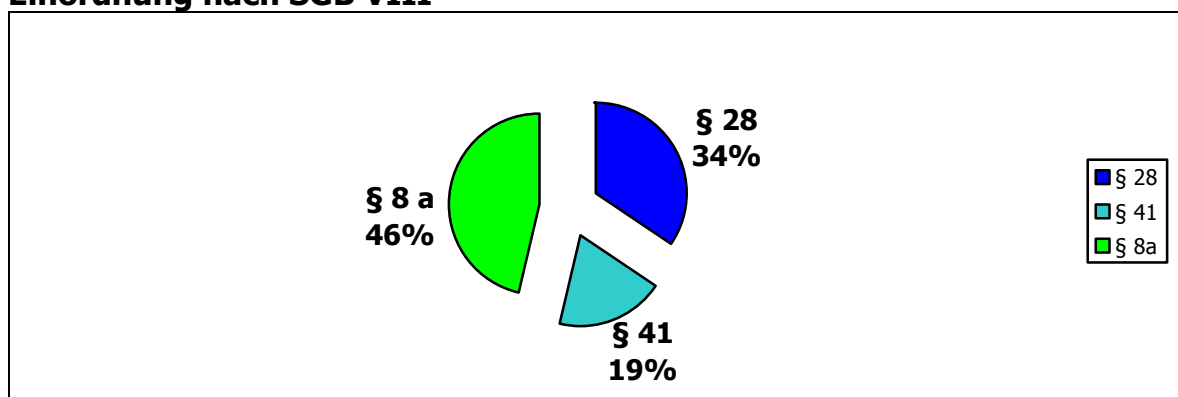
**Nicht** das Erleben von Gewalt, von sexualisierter Gewalt alleine führt zu psychischer Beeinträchtigung, **sondern nicht vorhandene** oder **nicht ausreichende** Bewältigungsmöglichkeiten können zur Entwicklung von kurz- und/oder langfristigen Problemen führen.



1. Gefährdung des Kindeswohls ( <b>KWG</b> )	62	<b>100%</b>
2. Familienbezogene Probleme	32	52%
3. Verhaltensprobleme	31	50%
4. Entwicklungs- und emotionale Probleme	36	58%
5. Schulische/berufliche Probleme (Leistung)	14	23%

Da nur drei Nennen pro Fall möglich sind, wurde das Kriterium Schulische Probleme` nur bei massiven Schwierigkeiten, z.B. Schulverweigerung (5%) gewählt.  
Im Vergleich zum Vorjahr sind Probleme im emotionalen Bereich angestiegen, insbesondere **selbstverletzendes Verhalten (14,5%)**

### Einordnung nach SGB VIII



**§ 8a** [http://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_8a.html](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8a.html)

In 15% der Fälle wurden Anhaltspunkte auf eine Gefährdung durch die Jugendämter geprüft und u.a. an den Fachdienst verwiesen, in 32% durch den Fachdienst/die Beratungsstellen Hinweise nach den Vereinbarungen zum § 8a SGB VIII auf Gefährdungen eingeschätzt. (s.a. [www.was-tun-bei-gewalt-gegen-kinder.de](http://www.was-tun-bei-gewalt-gegen-kinder.de) )



## **Einzelfallübergreifende Arbeit**

### **Gremienarbeit**

Der Fachdienst beteiligt sich aktiv in den fachspezifischen Arbeitsgruppen:

- Arbeitskreis des nördlichen Märkischen Kreises **gegen sexualisierte Gewalt**
- Arbeitsgruppe „Frühwarnsystems Menden“
- Arbeitsgruppe „Verantwortungsgemeinschaft Iserlohn“
  
- Arbeitskreis Jugendhilfe – Familiengericht, **Iserlohn - Hemer**
- Arbeitskreis Familienrecht, **Menden**
  
- Arbeitskreis gem. § 8 der Satzung des **zfb**
- Arbeitskreis der PsychologInnen des **zfb**
- Interdisziplinäre Interventionsgruppe des **zfb**
  
- Arbeitsgruppe: Leitlinien zum Kinderschutz in Menden und Verpflichtung als Netzwerkpartner durch die **Kooperationsvereinbarung**:  
„Frühe Hilfen“ für Familien – „Menden an Deiner Seite – von Anfang an“

Der Jahresbericht 2012, wie die neue website <http://www.was-tun-bei-gewalt-gegen-kinder.de> konnte im Kinder- und Jugendhilfeausschuss Menden vorgestellt werden.

### **Präventionsarbeit**

- Arbeitskreis Gewaltprävention der Stadt Iserlohn:  
Referat: Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen  
Was tun bei Gewalt gegen Kinder?  
[www.was-tun-bei-gewalt-gegen-kinder.de](http://www.was-tun-bei-gewalt-gegen-kinder.de)
  
- Familienzentrum Menden  
Referat für das Team der Erzieherinnen: Sexualisierte Gewalt gegen Kinder  
(weitere Informationsveranstaltungen sind angeboten, noch nicht abgerufen!)
  
- Fortbildungsveranstaltung für Erzieher/innen im Anerkennungsjahr des  
Friederike.-Fliedner-Berufskolleg in Iserlohn  
(ein regelmäßiges Angebot wurde mit der Schule/ der Schulleitung vereinbart)
  
- Der Arbeitskreis des nördlichen Märkischen Kreises gegen sexualisierte Gewalt  
(Jugendämter der Städte Hemer, Iserlohn, Menden und des Märkischen Kreises,  
der Polizei, der Gesundheitsämter und des Fachdienstes des **zfb**.) kann im Jahr  
2013 auf **15 Jahre** Präventionsarbeit zurückblicken.  
Gemeinsam wurde das Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und  
Jugendliche immer wieder in die Öffentlichkeit getragen, über aktuelle  
Themen/Entwicklungen informiert: u.a.
  - Täterarbeit: erwachsene, kindliche/jugendliche Täter, Täterinnen;
  - Informationsveranstaltungen für Eltern und Fachkräfte;
  - Missbrauch im Chat, von Jugendlichen, von Grundschulkindern;

- Tagungen zur Medizinischen Diagnostik, Missbrauch in Institutionen, Sexuellen Übergriffe unter Kindern;
- Vorstellung Fachlicher Standards zur Zusammenarbeit für die Region.

Auch 2013 konnte wieder ein Thema aufgegriffen werden, dass vielen Fachkräften der Jugendhilfe und der Schulen „unter den Nägeln brennt“:

## **Grenzgebiete** **Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen**

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen sind keineswegs selten. Aktuellen Untersuchungen zufolge machen fast zwei Drittel der Mädchen, aber auch ein erheblicher Teil der Jungen im Teenageralter unfreiwillige sexuelle Erfahrungen.

(s. Anhang)

### **Ausblick**

„**Keine Entwarnung. Kein Schlussstrich**“. erklärt der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung ,Johannes-Wilhelm Rörig in seinem Bilanzbericht 2013 [www.beauftragter-missbrauch.de](http://www.beauftragter-missbrauch.de)

Ein wenig Hoffnung, dass die Ergebnisse der Runden Tische zum sexuellen Missbrauch nicht nur auf dem Papier stehen bleiben, macht die Entscheidung der neuen Bundesministerin:

#### „ **Missbrauchsbeauftragter ist zunächst weiter im Amt bestätigt**

Berlin, 30. Dezember 2013. Der Missbrauchsbeauftragte Johannes-Wilhelm Rörig ist von Bundesministerin Manuela Schwesig zunächst bis März 2014 in seinem Amt bestätigt worden. In dieser Übergangszeit sollen die Verhandlungen über die Ausgestaltung der Stelle für die kommenden Jahre zwischen der Bundesregierung und dem Beauftragten abgeschlossen sein. „

Zumindest sind der Fachdienst und die Beratungsstellen des zfb als Anlaufstellen im Hilfeportal zu finden! <http://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>



Mit der weitere Entwicklung auf Bundes- und Landesebene und einem Rückblick auf dann 20 Jahre Arbeit des Fachdienstes gegen sexuelle Gewalt des **zfb** wird sich der Jahresbericht 2014 beschäftigen.

Januar 2014

Ursula Brandtstedt  
(Dipl. Psychologin, PP)

## Anhang

### Fachtagung Grenzen erkennen und respektieren 11.12.2013

<http://www.derwesten.de/staedte/hemer/grenzen-erkennen-und-respektieren-id8762372.html#plx1944893204>



**Hemer.** „Mein erstes Mal soll romantisch werden. Am besten mit Kerzen und so, aber bloß nicht zu kitschig. Er soll zärtlich sein, aber bloß nicht so ein Vollpfosten. Und er soll gut aussehen, ein bisschen stylisch, aber nicht so spießig.“

Die jugendliche Protagonistin aus dem Theaterstück „EinTritt ins Glück“, das gestern im Jugend- und Kulturzentrum aufgeführt wurde, hat klare Vorstellungen von ihrem ersten Liebhaber. Es kommt nur leider ganz anders als die junge Frau denkt, denn sie wird von ihrem Kumpel vergewaltigt.

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen seien nicht selten, erklärt Ursula Brandtstedt vom Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt. Aktuellen Untersuchungen zufolge machten fast zwei Drittel aller Mädchen aber auch viele Jungen im Teenageralter unfreiwillige sexuelle Erfahrungen, meistens nicht mit Fremden, sondern im persönlichen Umfeld wie der Clique, in Vereinen oder auf Partys.

Der Arbeitskreis des nördlichen Märkischen Kreises gegen sexualisierte Gewalt hielt gestern einen Fachtag zu diesem Thema im Jugend- und Kulturzentrum ab. Die dieses Mal ausschließlichen erwachsenen Teilnehmer kamen größtenteils aus Berufsfeldern wie der Jugendarbeit und der Schule, um sich intensiv mit dem Präventionsprojekt „GrenzGebiete“ auseinanderzusetzen.

„Unser Ziel ist es, das aufklärende Projekt an möglichst vielen Schulen aufführen zu können, denn die Jugendlichen sollen erfahren, wie man sich wehren kann, und wo man Hilfe bekommt, wenn man selbst zum Opfer von sexueller Gewalt wird“, erklärte Ilka Brambrink vom Arbeitskreis. Zu dem Schulprojekt findet nach der Theateraufführung, die sich an Jugendliche ab der siebten Klasse richtet, ein Workshop für Schüler statt. „Das ganze Thema wird dann noch einmal mit den Schauspielern aufarbeitet“, erklärt Ursula Brandtstedt. Es wird unter anderem vermittelt, an wen die Betroffenen sich im Falle eines Übergriffes wenden können oder wie sexuelle Belästigung vermieden werden kann. „GrenzGebiete“ stärkt Mädchen und Jungen

darin, Grenzen zu erkennen und zu respektieren und sie zu ermutigen, sich bei Grenzüberschreitung zu wehren und Hilfe zu organisieren. Außerdem sollen die Erwachsenen, vor allem Fachkräfte aus Jugendarbeit und Schule, Anregungen für die Präventionsarbeit und dem Umgang mit Übergriffen vermittelt bekommen.

Das Theaterprogramm wird mit Landesmitteln gefördert und ist für Nutzer daher kostenlos. Einrichtungen, die das vier- bis fünfstündige Projekt buchen wollen, müssen lediglich geeignete Räume zur Verfügung stellen. Weitere Informationen zum Projekt finden Interessierte unter [www.thema-jugend.de](http://www.thema-jugend.de).